

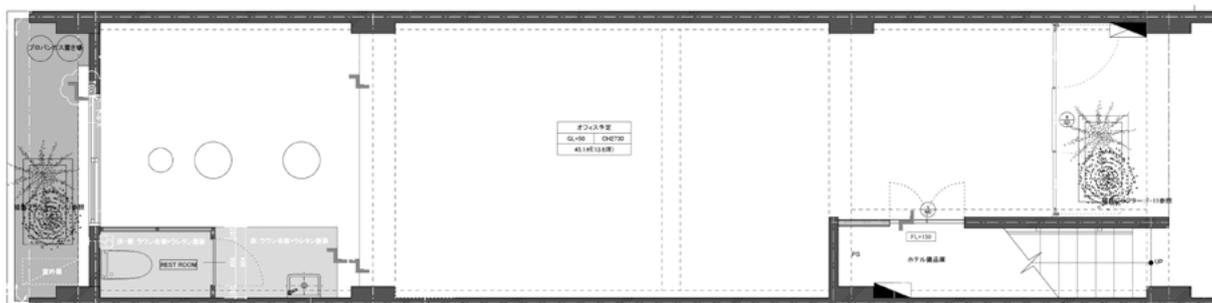
Nagasaki, Japan

Rauer Charme

Suppose Design Office haben einer langsam verfallenden Ruine aus Stahlbeton auf der japanischen Insel Fukue wieder neues Leben eingehaucht. In dem so entstandenen Hotel Sou finden Gäste nicht nur Ruhe und Erholung, sondern auch ihr eigenes kleines Naturparadies.



GRUNDRISS



TEXT: LINDA PEZZEI
FOTOS, SCHNITT: KENTA HASEGAWA, SUPPOSE DESIGN OFFICE



Am südwestlichsten Zipfel Japans und etwa 80 Kilometer westlich von Nagasaki gelegen befindet sich die Fünf-Insel-Kette der Gotō-Inseln. Die größte davon, Fukue-jima, diente lange Zeit als Zufluchtsort für in Japan verfolgte Christen. Durch den regen Handel kam es auf der kleinen Insel bereits seit der Antike zu einer Vermischung verschiedener Kulturen und damit einhergehend zu einer für Japan sehr offenen und toleranten Gesellschaft. Die Gegend ist als verborgenes, christliches Weltkulturerbe gelistet.

Umgeben sind die Siedlungen von unberührten Naturgebieten, weiten Stränden, einer zerklüfteten Küstenlandschaft und imposanten Bergen. Das von den Architekten Suppose Design Office vorgeschlagene Bestandsgebäude stammt aus den 1980er Jahren, der Zustand war desolat. Zwar erwies sich die Tragstruktur als stabil, dafür war die üppige Vegetation vor Ort bereits auf dem besten Wege, das leerstehende Gebäude zurückzuerobern.

Der Bauherr hatte den Charme erkannt und die günstige Lage in einem beliebten Altstadtviertel Kyotos brachte ihn auf die Idee, diesen Ort zu einem kleinen Hotel mit nur drei Zimmern umzufunktionieren. In der direkten Umgebung befinden sich mehrere alte Tempel, ein Café, Restaurants sowie Einkaufsmöglichkeiten. Dazu das wilde Grün der Vegetation im Blick, eine frische Meeresbrise auf der Haut und aus der Ferne das Tuten der in den Hafen einlaufenden Schiffe im Ohr.



Koexistenz geschaffen

Die Architekten kreierten im Einklang mit dem Bestand einen harmoniegeprägten Ort der Entschleunigung: „Wir haben ein altes Gebäude aus Stahlbeton renoviert, die Natur dominiert den Bestand und die neuen Teile und lässt Pflanzen und Menschen in Harmonie koexistieren.“

Der erste Schritt bestand darin, die bestehende Struktur freizulegen, denn die Betonoberfläche sollte nicht nur optisch, sondern auch haptisch für den Gast erlebbar werden. Die Stahlbetonwände wurden restauriert: Farbreste wie ausgebrochene Öffnungen wurden entfernt und Risse verspachtelt.

Das Verschmelzen von Innen- und Außenraum durch die wilde Vegetation sollte auch nach der Renovierung spürbar sein. Skulptural ausgebrochene, großflächige Öffnungen mit Terrassenzugang vermitteln den Eindruck des romantischen Verfalls und brechen die klare Trennung zwischen Wohnraum und Umgebung auf. Die rauen und nackten Oberflächen im Inneren verstärken diesen Effekt. Es entsteht eine Naturnähe, obwohl sich das Hotel mitten in der Stadt befindet.

Dass das Hotel Sou so durchkomponiert, stimmig und harmonisch wirkt, liegt an der für Japan typischen Reduktion auf das Wesentliche: wenige unterschiedliche Materialien und Farben, diese dafür von ausgesuchter Qualität und perfekt aufeinander abgestimmt.

Den Architekten gelang ein starker Kontrast zwischen der fast dekadenten Schönheit und des brachial anmutenden Gebäuderahmens. Die Kunst bei diesem kleinen Projekt besteht darin, diese zwei aufeinanderprallenden Welten aus alt und neu, roh und elegant, so harmonisch erscheinen zu lassen, als wäre der gesamte Ort von Anfang an genau so konzipiert gewesen.

„Wir haben ein altes Gebäude aus Stahlbeton renoviert, die Natur dominiert den Bestand, die neuen Teile und lässt Pflanzen und Menschen in Harmonie koexistieren.“

SUPPOSE DESIGN OFFICE



PROJEKTDATEN

Hotel Sou
2-15 Sakaecho, Goto City, Nagasaki
Prefecture, 853-0001, Japan

Bauherr: Abunze co., Ltd.
Architektur: Suppose Design Office,
Hiroshima & Tokyo, Japan

Designteam: Kamo Craft,
Filaments, Solso
Statik: Tsurigumi

Bauunternehmen/Betonlieferant:
Tsurigumi
Bruttogeschossfläche: 152 m²